

- Niemiälä, T.: The occurrence of some rare pore fungi in Finland. *Ann. Bot. Fenn.* 15, 1–6 (1978).
- Nothnagel, P.: Der Haarstern (*Trichaster melanocephalus* Czerniaiev) in der Umgebung von Weißenfels. *Mykol. Mitt.-Bl.* 18, 65–67 (1974).
- Rehm, H.: Ascomyceten: Hysteriaceen und Discomyceten. In Rabenhorst, L.: *Die Pilze Deutschlands, Österreichs und der Schweiz*, I, III. Abt., Leipzig 1896.
- Saalmann, K.: *Pholiota albocrenulata* Peck. Funde und Geschichte des seltenen amerikanischen Schüpplings in Europa nebst Beschreibung, einer Übersichtskarte und einer Farbtafel. *Schweiz. Z. Pilzk.* 41, 85–92 (1963).
- Singer, R.: *The Agaricales in modern taxonomy*. 2. Aufl., Lehre 1962.
- : Die Röhrlinge, Teil I (Die Pilze Mitteleuropas, Bd. V), Bad Heilbrunn 1965. Teil II (Die Pilze Mitteleuropas, Bd. VI), Bad Heilbrunn 1966.
- Straus, A.: Beiträge zur Pilzflora der Mark Brandenburg II. *Willdenowia* 2, 231–287 (1959).
- Svrček, M.: *Piceomphale bulgarioides* (Rabenh. in Kalchbr.) Svrček comb. n. a poznámky k problematice diskomycetu *Ombrophila strobilina* v pojetí Rehmove. *Česka Mykol.* 11, 235–240 (1957).
- : Nové nálezy hub v Československu. 11. *Marasmius capillipes* Saccardo. *Česká Mykol.* 26, 117–118 (1972).
- Tallasch, H., Jahn, H.: *Phleogena faginea* (Fr.) Link im Naturschutzgebiet „Hasbruch“ bei Bremen. *Westfäl. Pilzbriefe* 8, 31–35 (1970).
- Wandel, J.: Das Naturschutzgebiet Teufelsbruch in Berlin-Spandau. IV. Die Pilzflora. *Sitzungsber. Ges. Naturforschender Freunde Berlin (N. F.)* 4, 89–96 (1964).
- Winterhoff, W.: Die Pilzflora des Naturschutzgebietes Sandhausener Dünen bei Heidelberg. *Veröff. Naturschutz Landschaftspflege Baden-Württemberg* 44/45, 51–118 (1977).

Dr. D. Benkert, Bereich Botanik und Arboretum des Museums für Naturkunde der Humboldt-Universität Berlin,
1195 Berlin-Baumschulenweg, Späthstraße 80/81

Massenvorkommen der Weißstieligen Lorchel – *Helvella leucopus* bei Bernburg

Helmut Thiel und Hannes Breitkopf

Die Lagerung der vielfältigen Abfallprodukte der modernen Industriegesellschaft hat besonders die Bodenbeschaffenheit der neugeschaffenen Standorte in ihrer Zusammensetzung, Struktur, Feuchtigkeit und Temperatur verändert und oftmals zur Ansiedlung sehr spezifischer Lebensgemeinschaften geführt. Als Ergebnis floristischer Bestandsaufnahmen an ähnlichen Stellen wurde eine Systematik verschiedener Ruderalgesellschaften erarbeitet, wobei die Pilze meistens nicht oder nur sehr wenig berücksichtigt wurden. Unser Beitrag soll

dazu anregen, sich auf solchem etwas unüblichen Gelände gründlich umzusehen, da auch dort mit einer interessanten Pilzflora, die auch Überraschungen bringen kann, zu rechnen ist.

Die seltene Weißstielige Lorchel — *Helvella leucopus* Pers. (= *Helvella monachella* Scop. ex Fr.) wächst im Frühjahr auf sandigen, nach Cetto (2) auch auf kalkhaltigen Böden in trockenen Wäldern, Gärten und an Wegrändern von Nordafrika bis Mitteleuropa (1, 3, 5). Nothnagel (6) berichtet von 2 Vorkommen in der DDR, wobei sich der eine Fundort interessanterweise ebenfalls auf ehemaligem Industriegelände — einer Tagebaukippe bei Hohenmölsen — befindet. Die Latdorfer Kalkberge, der Fundort der Weißstieligen Lorchel bei Bernburg, sind durch Ablagerung der nichtverwertbaren, festen Nebenprodukte aus der Sodaproduktion entstanden. In Schlammteichen, die von künstlich geschaffenen Dämmen, sog. Pionierdämmen, begrenzt sind, wird über ein Ringleitungssystem Calciumchloridendlauge mit ca. 15% Festbestandteilen gepumpt. Von der Oberfläche her und über ein Drainagerohrsystem im Untergrund der Teiche wird der flüssige Anteil in die nahegelegene Saale abgeleitet. Das abgelagerte, mit 40–50% Wassergehalt immer noch sehr feuchte Material besteht zum überwiegenden Teil aus Kalk mit Beimengungen von Sand, Silikaten, eisenhaltiger Tonerde, Gips und von wasserlöslichen Salzen wie Calcium-, Natrium- und Magnesiumchlorid und dient z. T. der Erhöhung der Pionierdämme, die bis zum Ende der Nutzung der Teiche eine Höhe bis zu 25 m über der umgebenden Ackerfläche erreichen können. Die so entstandene mehrere km² große „gebirgige“ Industrielandschaft besteht aus über 20 Schlammteichen verschiedenen Alters, die nur ausnahmsweise nach der Stilllegung und dem Auftragen von Scheideschlamm aus einer nahegelegenen Zuckerfabrik sowie von Mutterboden zum Getreideanbau genutzt werden. Auf den Pionierdämmen wurden zur Bodenbefestigung Grassamenmischungen ausgesät. Von anfänglichen Bepflanzungen mit Baum- und Strauchwerk hat man später abgesehen, weil tiefgehende Wurzeln die Drainagerohre verstopften. So konnten sich auf einigen stillgelegten Teichen ohne direktes menschliches Zutun Ruderalgesellschaften ansiedeln, deren Bestand an höheren Pflanzenarten in einigen Aspekten bereits ermittelt wurde (10).

Innerhalb dieser Vegetation wurde am 27. 5. 1978 auf Teich 9 und 10, deren Grundfläche nur 10–12 m über der Umgebung liegt und etwa 300 000 m² umfaßt, Fruchtkörper der Lorchel in allen Entwicklungsstufen, in Gruppen, einzeln und sogar büschelig gefunden. Das Gelände wurde seit 21 Jahren nicht mehr gespült und so hat sich eine steppenartige Vegetation mit lockerem Strauch- und Baumbestand angesiedelt. (Abb. 7).

Im gesamten Gelände dominiert das Landreitgras (*Calamagrostis epigeios*). In der Krautschicht bestand der Mai-Juni-Aspekt noch aus folgenden höheren Pflanzen: Abstehender Salzschwaden (*Puccinellia distans*), Kleines Habichtskraut (*Hieracium pilosella*), Frühlings-hungerblümchen (*Erophila verna*), Echter Baldrian (*Valeriana officinalis*), Gemeine Pfeilkresse (*Cardaria draba*), Färber-Reseda (*Reseda lutea*), Gemeiner Natternkopf (*Echium vulgare*), Gemeiner Rainfarn (*Tanacetum vulgare*), Dürrwurz-Alant (*Inula conyza*) als Mumie vom vergangenen Jahr.

Die Baum- und Strauchschicht besteht aus: Schwarz-Pappel (*Populus nigra*), Silber-Pappel (*Populus alba*), Hängebirke (*Betula pendula*), Gemeine Kiefer (*Pinus silvestris*) ein kleines Exemplar, Aschenweide (*Salix cinerea*), Weinrose (*Rosa rubiginosa*).

Durch geringe Humifizierung abgestorbener organischer Bestandteile ist der 2–3 cm starke oberste Bodenhorizont hellgrau gefärbt. Darunter erscheint der Boden typisch für das abgelagerte Material bis mindestens 50 cm Tiefe homogen weißlich und ist von schmieriger Beschaffenheit. Es wurde ein pH-Wert von 8,6 ermittelt. Die Teichfläche hat verschiedene runde oder ovale vegetationsarme Zonen, die durch ungleichmäßige Bepflanzung des Teiches mit heterogenem Material entstanden sein könnten.

An der Peripherie einiger von ihnen bildeten Fruchtkörper von *Helvella leucopus* Hexenringe, was wiederholt für Ascomyceten beobachtet wurde (4).

Eine unvollkommene Bestandaufnahme ergab im Bereich des Teiches 10 insgesamt 3 Ringe:

| | |
|-----------------------------------|-----------------------|
| einer von etwa 8 m Ø | mit 21 Fruchtkörpern, |
| ein zweiter von etwa 5 m Ø | mit 28 Fruchtkörpern, |
| ein dritter von etwa 2 m Ø | mit 20 Fruchtkörpern, |
| ein unvollständiger Ring mit etwa | 18 Fruchtkörpern. |

Sowohl innerhalb der Ringe als auch im umgebenden Gelände wurden verstreut noch Fruchtkörper des Pilzes gefunden. Gleichzeitig kamen am Standort der Kurzstielige Rißpilz (*Inocybe perbrevis*) und der Kegelige Saftling (*Hygrocybe conica*) vor. Bei einer weiteren Begehung des Fundortes am 13. 6. waren nach inzwischen eingetretener Trockenheit die Lorcheln zum überwiegenden Teil bereits mumifiziert und die Begleitpilze ganz verschwunden. Da seit der ersten Begehung viele Lorcheln an anderen Stellen hinzugekommen waren, schätzten wir die Gesamtzahl der 1978 gefundenen Fruchtkörper auf 150. Im Spätsommer und Herbst traten dort noch folgende Pilzarten auf: Geriefter Scheidling (*Volvariella speciosa* var. *gloiocephala*), Gelber Erdritterling (*Tricholoma argyraceum*) und Franssen-Milchling (*Lactarius cilicioides*) häufig, seltener Körnchen-Röhrling (*Suillus*



Abb. 1: *Discina leucoxantha* bei Strausberg. Nach einem Diapositiv von W. Senge.



Abb. 2: *Podostroma alutaceum* bei Oranienburg, etwa natürliche Größe.

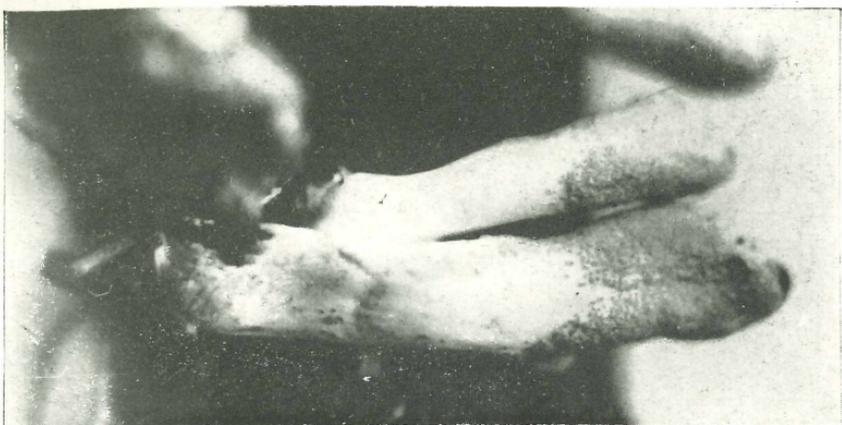


Abb. 3: *Podostroma alutaceum* bei Oranienburg,
stärker vergrößert.

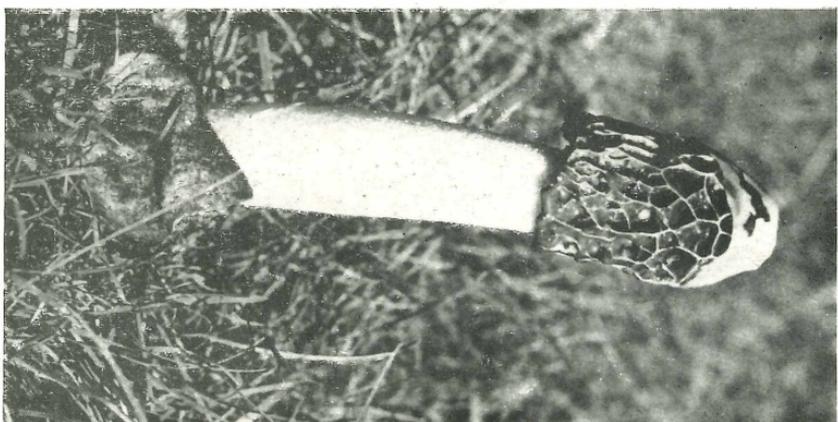


Abb. 4: *Phallus hadriani* von Berlin-Adlershof.



Abb. 5: *Boletinus amabilis* bei Kagar. Aufn. M. B ä ß l e r.



Abb. 7: Standort von *Helvella leucopus*. Der Umfang des Hexenringes ist durch Holztafeln ersichtlich gemacht. Im Hintergrund der Pionierdamm. Foto: Thiel



Abb. 8: *Helvella leucopus* am Standort; der linke Fruchtkörper ist halbiert.
Foto: Thiel

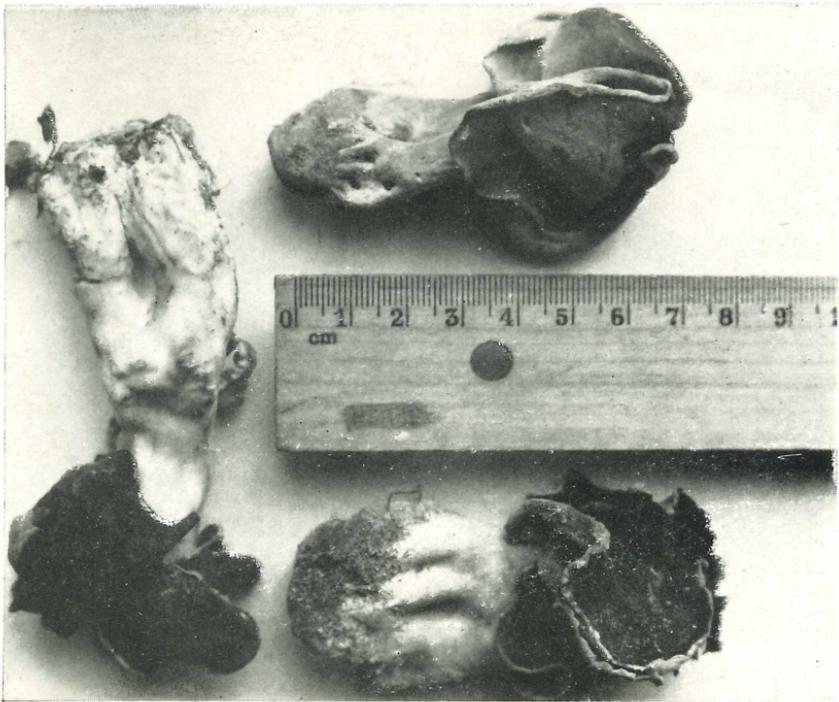


Abb. 9: Formen von *Helvella leucopus*. Links langstieliges, unten typisches und oben Exemplar mit rehbraunem Hymenium und wulstig aufgebogener Unterseite.
Foto: Thiel

granulatus) — 6 Fruchtkörper; außer einer 50 cm hohen Kiefer, kein Nadelbaum als evtl. Mykorrhizapartner in der Nähe.

Feld-Trichterling (*Clitocybe dealbata*), Rotschneidiges Glimmerköpfchen (*Psathyrella gracilis*), Schnellvergänglicher Zwergtintling (*Coprinus ephemerus*) und *Auriculariopsis ampla* an Pappelzweigen.

Der Habitus des Pilzes der Latdorfer Kalkberge entspricht im wesentlichen den Angaben aus der Literatur (1, 2, 3, 5). Die natürlichste farbige Wiedergabe ist im C e t t o Bd. 2 zu finden (2).

Beschreibung nach den Bernburger Funden (Abb. 2, 3):

Hut: 3–7 cm breit, 3 (2) lappig. Die vielgestaltigen Lappen sind nach außen gebogen und leicht ausgefranst; durch geringes Einrollen nach oben zeigt das braunschwarze Hymenium eine weiße Umrandung, die von der weißen Unterseite der Lappen herrührt.

Stiel: weißlich, hohl, meist kurz, zur Basis hin gefurcht und verdickt.

Sporen: 19–20 x 13–14 μm , glatt, elliptisch, 1 großer zentraler Öltropfen und in der Nähe der Pole mehrere kleine Tropfen, (letztere in der Literatur nicht erwähnt).

Abweichende Formen:

1. langstieliger Fruchtkörper (siehe Abb. 9, linkes Exemplar) — nur wenige Fruchtkörper.
2. Hymenium rehbraun, Hutlappen dickwülistig nach oben gebogen, nur 1 Exemplar am Rande des Vorkommens (siehe Abb. 9, oberes Exemplar).

Die Latdorfer Kalkberge bieten eine geradezu ideale Möglichkeit, die Ansiedlung von Sekundärvegetation in verschiedenen Phasen zu studieren, da bei annähernd gleichen Boden- und Klimaverhältnissen außer dem beschriebenen Teich 10 mit 21 Jahren Ruhezeit noch 2 weitere große Flächen vorhanden sind, die 16 bzw. 4 Jahre ungenutzt liegen. So wollen wir unsere ökologischen und soziologischen Untersuchungen fortsetzen und hoffen, daß diese Teiche bis zu einem Abschluß unserer Arbeiten mit ihrer derzeitigen Vegetation ungenutzt belassen werden. An dieser Stelle möchten wir uns für die Informationen von seiten des VEB Sodawerkes „Karl Marx“ bei den Herren Ing. Langwisch und besonders bei Meister Riedel bedanken.

Literatur:

1. Dissing, H.: The genus *Helvella* in Europe Dansk Botanisk Arkiv 25, S. 133–142, 1966. Auszugsweise Übersetzung im Myk. Mitt.-Bl. 15: 8–25, 1971
2. Cetto, B.: Der große Pilzfürher. Bd. II, S. 663, München, Bern, Wien 1978
3. Michael-Hennig: Handbuch für Pilzfreunde. Bd. II, S. 400, Jena 1971
4. Michael-Hennig: Handbuch für Pilzfreunde. Bd. III, S. 29–32, Jena 1964
5. Moser, M.: Kleine Kryptogamenflora, Bd. IIa, S. 89, Jena 1963
6. Nothnagel, P.: *Helvella*-Funde im Gebiet Weißenfels-Naumburg-Freyburg/U. Myk. Mitt.-Bl. 21: 1–5, 1977
7. Rothmaler, W.: Exkursionsflora. 6. Aufl., Berlin 1967
8. Svrček, M.: Bestimmungsschlüssel für Gattungen der europäischen Scheibenpilze. Česká Mykologie 1965. Übersetzung im Myk. Mitt.-Bl. 10: 1–15, 1966
9. Schmidt, G.: Vegetationsgeographie auf ökologisch-soziologischer Grundlage. Leipzig 1969
10. Wehnert, E., Breilkopf, H.: *Acroptilon repens* – ein Neophyt in Mitteldeutschland. Hercynia, Bd. 4, S. 146–151, 1967
11. Tischler, W.: Ökologie. Jena 1975

H. Thiel, 435 Bernburg, Philipp-Müller-Straße 22

H. Breilkopf, 435 Bernburg, Friedrich-Engels-Ring 25

Kartierung von Großpilzen in der DDR

Hanns Kreisel, Dieter Benkert, Heinrich Dörfelt

Nachdem in der DDR unter der Schirmherrschaft der Biologischen Gesellschaft (Sektion Mikrobiologie, Arbeitsgruppe Mykologie) etwa 100 Großpilze im Rahmen eines internationalen Programmes „Europakartierung“ kartiert wurden, entschloß sich der Arbeitskreis Mykologie des Zentralen Fachausschusses Botanik beim Kulturbund der DDR, abermals eine Reihe von Pilzarten auszuwählen, die auf dem Gebiet der DDR langfristig kartiert werden sollen. Die neue Serie umfaßt Arten, die bezüglich ihrer geographischen Verbreitung oder im Rahmen der Erfassung von Veränderungen in der Pilzflora der DDR von Bedeutung sind.

Methodisch ist die Pilzkartierung eng an die Kartierung der höheren Pflanzen in den Kartierungszentralen der Universitäten in Greifswald, Berlin und Halle angeschlossen. Es werden Rasterkarten auf der Basis von Meßtischblatt-Quadranten erarbeitet. Die Erfassung der Fundorte erfolgt für die einzelnen Bezirke in folgender Weise:

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mykologisches Mitteilungsblatt](#)

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: [22](#)

Autor(en)/Author(s): Thiel Helmut, Breikopf Hans

Artikel/Article: [Massenvorkommen der Weißstieligen Lorchel -
Helvella leucopus bei Bernburg 64-68](#)